

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 62 (1995)

Artikel: Umgestaltung Schmiedengasse-Hohengasse
Autor: Steiner, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umgestaltung Schmiedengasse–Hohengasse

Manfred Steiner

Nutzungsänderung in der Altstadt – Gegenmassnahmen

Nach dem Zweiten Weltkrieg verlagerte sich die innerstädtische Nutzung immer mehr von der Altstadt ins Bahnhofquartier.

Die Hauptgründe für diese Entwicklung waren vor allem verkehrstechnischer Natur: Bahnhofnähe, ungehinderter Zugang für den motorisierten Verkehr und Fußgängerfreundlichkeit.

Rückläufige Verkaufsergebnisse in der Altstadt, besonders aber in der Oberstadt, weckten berechtigte Ängste, diese könnte mit der Zeit zur leeren städtischen Kulisse verkommen. Mit dem Bau des Parkhauses Schmiedenrain und der Umgestaltung der alten Gassenräume wurden von der Stadt Voraussetzungen zur Hebung der Attraktivität der Oberstadt geschaffen. Mit speziellen Anlässen und Angeboten wollen die Anwohner und Ladeninhaber weitere Schritte unternehmen, um die Oberstadt neu zu beleben.

Alte Stadtstruktur

Die Altstadt besitzt ein auf die alten Ausfallstrassen ausgerichtetes hierarchisch gegliedertes Gassensystem. Das Rückgrat der Oberstadt bildet der Strassenzug Schmiedengasse–Kronenplatz–Hohengasse. Die im Herbst 1992 ausgeführten archäologischen Grabungen zeigten, dass die Hohengasse ursprünglich nicht durch den Kronenplatz erweitert (bzw. unterbrochen) war. Der Platz in seiner heutigen Form wurde erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts durch entsprechende Häuserabbrüche geschaffen.

Die Schmiedengasse, früher im Westen durch das Schmiedentor und im Osten durch das Schalтор begrenzt, gehört zum ältesten Stadtteil von

Burgdorf und weist eine gut ablesbare Geometrie auf. Die Hohengasse als Bestandteil der ersten Stadterweiterung wurde im Norden durch das Untertor abgeschlossen. Stadtanlage und Strassenraum wirken hier zufälliger.

Gestaltungselemente

Gassenwirksam wurden vor allem die von aussen erkennbaren Gestaltungselemente. Sie bestehen aus alten Trottoirrandsteinen, gut ablesbaren Wasserrinnen und einer Zeilenpflasterung. Mit diesen einfachen Mitteln wurden Gassenfunktionen markiert und Strukturen geschaffen, die auf die Grundmuster der jeweiligen Gassen eingehen.

Lange Diskussionen löste die Wahl der Pflasterung aus. Ursprünglich war für die ganze Altstadt eine Pflasterung mit Emmehälblingen vorgesehen. Weil diese Pflasterung aber schlecht begehbar ist, musste nach einer andern Lösung Ausschau gehalten werden. Nach langem Suchen kam man auf die Andesitpflasterung, die allseitig Anerkennung fand. Der Andesit ist ein Ergussgestein aus der Familie der Basalte. Da er kurzfristig nur im Format 10×10 cm erhältlich war, wechselte man bei Elementen, die hervorgehoben werden mussten (Wasserrinnen, Parkplatzmarkierungen, Zugangsbereiche usw.), auf den grösserformatigen Guberstein.

Schmiedengasse

Die Schmiedengasse mit ihrer klaren Grundform erhielt ein symmetrisches Querprofil. Die beidseitig verbreiterten Trottoirs wurden mit den kräftigen alten Randsteinen von der Fahrbahn abgetrennt. Aus Gründen der Begehbarkeit waren beim ersten Projekt für die Fahrbahn Guberpflasterung, für die Trottoirs Schwarzbelag vorgesehen. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der bereits verlegten Andesitpflasterung an der Hohengasse wurde beschlossen, das ursprüngliche Projekt abzuändern und für den ganzen Gassenraum Andesitpflasterung vorzusehen.



Schmiedengasse früher und...



...nach der Umgestaltung.

Kronenplatz

Bei den Arbeiten im Bereich des Kronenplatzes wurde mit grosser Sorgfalt darauf geachtet, die räumliche Geschlossenheit desselben bei der Platzgestaltung besonders zum Ausdruck zu bringen.

Ausser dem etwas verbreiterten Trottoir auf der Ostseite entspricht der Platz einer stufenlos geneigten Fläche, die einzig durch die für die Wasserführung notwendige Rinne deutlich gegliedert wird. Der Kronenplatz mit dem wertvollen Brunnen bildet heute einen vielfältig nutzbaren Freiraum, der lediglich durch den auf Wunsch von Anwohnern und Ladeninhabern gepflanzten Vogelkirschbaum ein wenig beschnitten wird. Dafür konnte aber im etwas grauen Alltag ein wohl vertretbarer grüner Akzent gesetzt werden.



Kronenplatz nach Umgestaltung: vielfältig nutzbarer Freiraum.



Kronenplatz: verbreiterter Trottoir vor der Krone.



Kronenplatz: Pflasterungsarbeiten beim Brunnen.

Hohengasse

Für die Hohengasse mit dem zufälligeren Charakter wurde ein asymmetrisches Profil gewählt. Das einseitige Trottoir auf der Ostseite der Gasse wurde leicht verbreitert und ebenfalls mit den alten Granitsteinen von der Fahrbahn getrennt. Auf der gegenüberliegenden Seite vor dem Stadthaus wurden zusammen mit der Wasserrinne die schon früher vorhandenen dreieckigen Vorplatzformen hervorgehoben.



Hohengasse: Blickrichtung Stadthaus gegen Krone.



Hohengasse früher und...



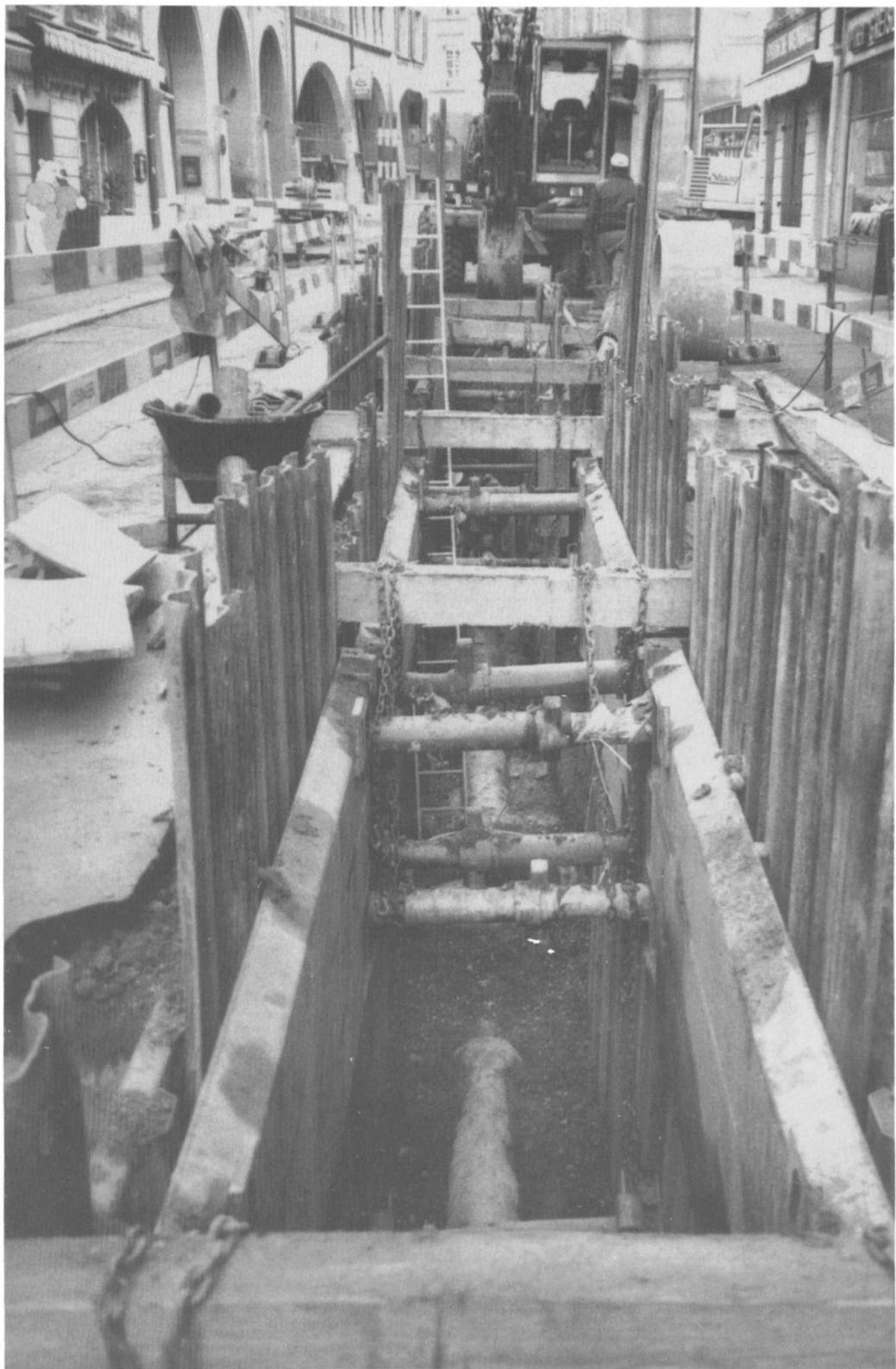
...nach der Umgestaltung.

Eingang Hohengasse

Der Nordeingang zur Hohengasse erfuhr gestalterisch eine deutliche Aufwertung: Eine treppenförmig angelegte Terrasse führt die Fussgänger den Fensterfronten der Läden entlang. Auf dem hübschen Platz, der durch einen von den Damen des Soroptimist Clubs gestifteten Ahornbaum akzentuiert wird, konnten zudem noch vier für das Hotel Stadthaus bestimmte Parkplätze geschaffen werden.



Platz mit Ahornbaum, anschliessend treppenförmig angelegte Terrasse.



Schmiedengasse: neu verlegte Kanalisation in 3 m Tiefe.

Werkleitungen

Die meisten Werkleitungen der Altstadt sind sehr alt und zum Teil in schlechtem Zustand. Um im Umgestaltungsbereich nicht innerhalb kurzer Zeit durch Schäden an diesen Leitungen überrascht zu werden, wurden sie ausgewechselt. Während Wochen hatten viele Interessierte Gelegenheit, die Arbeiten in den zum Teil bis 4 m tiefen Gräben mitzuverfolgen und die Schwierigkeiten zu ermessen, mit denen sich die Bauarbeiter beim Anschluss der vielen Stadthäuser an die neuen Leitungen konfrontiert sahen. Die Leitungen für Abwasser, Dachwasser, Druckwasser, Gas, Elektrizität und Telefon mussten auf engstem Raum an die ihnen nach Plan zugewiesenen Orte verlegt werden. Vielen Stadtbewohnern ist wohl im Verlaufe dieser Arbeiten bewusst geworden, dass nach Abschluss der Altstadtsanierung dem Auge vieles verborgen bleibt, das tief unter der neuen Pflästerung Voraussetzung für ein angenehmes Wohnen und Arbeiten in der Oberstadt ist.

Schlusswort

Allen, die zum guten Gelingen der Umgestaltungsarbeiten beigetragen haben, gebührt herzlicher Dank.

Vor allem aber gilt der Dank dem begleitenden Projektausschuss unter der Leitung von Gemeinderat *Urs Wegmüller*, dem Stadtbaumeister *Andreas Wirth*, dem kantonalen Denkmalpfleger *Dr. Jürg Schweizer* und ganz besonders dem zu früh verstorbenen Stadtbaumeister *Christian Heiniger*.

Die verwendeten Fotos stammen aus der Dokumentation von *Willi Fankhauser* und vom ausführenden Ingenieurbüro *Steiner + Buschor AG*, Burgdorf.